



Böllingerstraße 6 c, 66571 Eppelborn

Pädagogische Konzeption



Träger: Gemeinde Eppelborn, Rathausstraße 27, 66571 Eppelborn

Gliederung und Inhaltsübersicht der Pädagogischen Konzeption

1. Rahmenbedingungen
2. Soziales und kulturelles Umfeld der Kinder und ihren Familien
3. Unser Leitbild
4. Profil der Kita / pädagogischer Ansatz
5. Die Kita PustebLume – eine „Naturpark-Kita“
6. Die Umsetzung des Bildungsprogramms für saarländische Kindergärten in unserer Kindertagesstätte
7. Pädagogisch-methodische Umsetzung der Bildungsbereiche
8. Organisation und Formen der pädagogischen Arbeit
9. Kinderschutzkonzept und sexualpädagogisches Konzept
10. Umgang mit Kindeswohlgefährdung (§ 8 a)
11. Gestaltung von Übergängen
12. Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit Eltern
13. Unsere Teamarbeit/ Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung
14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die pädagogische Konzeption – ein Wegweiser

Diese pädagogische Konzeption soll Wegweiser für Eltern und pädagogische Fachkräfte sein.

Durch unsere Arbeit wollen wir den Kindern helfen, sich zu lebensbejahenden, selbstbewussten, emotional gefestigten Persönlichkeiten entwickeln zu können, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren und sich darin zu behaupten. Unsere Einrichtung soll als „familienergänzende Einrichtung“ ihrem Kind bei der Bewältigung seiner gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituation helfen.

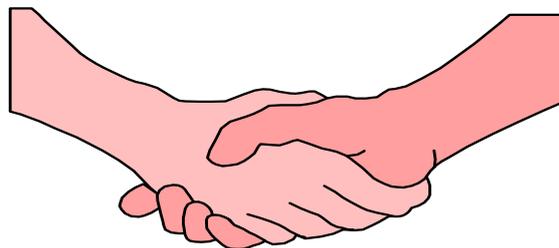
Dies kann nur in enger Zusammenarbeit mit dem Elternhaus erfolgreich geschehen und wir bitten Sie um Unterstützung. Hauptsächlich in der Familie, aber auch im Kindergarten werden die Grundsteine für ein zukünftiges Leben gelegt. Die Kinder von Heute sind die Erwachsenen von Morgen. Unser Ziel ist es, die Kinder von Heute zu verantwortungsbewussten Erwachsenen von Morgen zu erziehen.

Ein lebendiges Miteinander ist uns wichtig. Es kann vertieft werden durch den täglichen Kontakt zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften oder im Gespräch mit Eltern untereinander, durch die Zusammenarbeit an Elternabenden, durch die Teilnahme im Elternausschuss, bei Eltern – Kind – Veranstaltungen, bei Festen, durch die aktive Teilnahme am Dirminger Dorfgeschehen u.v.m.

So bildet sich eine Atmosphäre, in der Kinder sich wohlfühlen und Erwachsene ihre Fragen und Gedanken austauschen.

Mit den besten Wünschen für eine schöne Kindergartenzeit verbleiben wir

Ihre Naturpark – Kita PustebLume



1. Rahmenbedingungen

Unsere Naturpark -Kita PustebLume – Entstehung und Lage

Nachdem die beiden ursprünglichen Kindergärten in Dirmingen mit ihren Standorten „ Am Render“ und „Am Rotenberg“ beide in die kommunale Trägerschaft der Gemeinde Eppelborn übergeleitet wurden, entstand 2017 ein Neubau in der Böllingerstraße, der an die Grundschule in Dirmingen angegliedert wurde. Die beiden ehemaligen Standorte wurden im Zuge des Neubaus aufgelöst. Es gab nun 2 Kindergartengruppen und 1 Krippengruppe an einem Ort.

Die so entstandene neue Kindertagesstätte in der Böllingerstraße ist zentral etwa in der Mitte des Dorfes gelegen und wird über eine verkehrsberuhigte Straße erreicht. Eine direkte Zufahrt mit dem PKW ist nur bedingt gegeben. Es gilt den Parkplatz an der örtlichen Turnhalle (Borriwieshalle) oder „am Kleinspielfeld“ aufzusuchen. Der Standort der Kindertagesstätte in der Böllingerstraße ist so gewählt, dass wir in kürzester Zeit auch die Umgebung von Dirmingen, die dem Naturpark Saar- Hunsrück angehört, zu Fuß erkunden können.

Durch das bewusste Farbkonzept und die Innenraumgestaltung wird den Kindern eine wohnliche und beruhigende Atmosphäre geboten.

Zum April 2021 wurde der Krippenbereich komplett in renovierte Räume des ehemaligen katholischen Kindergartens „Am Rotenberg“ ausgelagert. Dadurch konnte eine weitere Krippengruppe entstehen. In der Böllingerstraße wurde damit Kapazität für eine zusätzliche Kindergartengruppe geschaffen, so dass seither 3 Gruppen mit jeweils 25 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren zur Verfügung stehen.

In der Zeit von April 2021 bis Juli 2023 wurde der Krippenbereich als Dependance geführt. Ab 01.08.2023 werden beide Bereiche als eigenständige Einrichtungen geführt.

Durch die Auszeichnung als Naturpark – Kita im Juli 2023 trägt die Kindertagesstätte in der Böllingerstraße die Bezeichnung „Naturpark-Kita PustebLume“



Der Träger

Der Träger der Naturpark – Kita Pusteblume ist die Gemeinde Eppelborn

Adresse: Rathausstraße 27
66571 Eppelborn

Ansprechpartner: Fachbereichsleiter: Herr Heiko Girnus, Tel. 06881/ 969 126

Unser Betreuungsangebot

In unserer Einrichtung werden 75 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren in 3 Gruppen à 25 Kinder betreut (Mohnblumengruppe, Wildblumengruppe und Löwenzahngruppe)

Bauliche Gegebenheiten

Das Gebäude ist über 2 Etagen gebaut.

Die untere Etage

- 1 Gruppenraum mit Zusatzraum und Wickelbereich (Löwenzahngruppe)
- Waschraum
- Büro der Leiterin
- Personalraum
- Behinderten – WC
- Abstell – und Hauswirtschaftsräume
- Eingang/ Ausgang zum Senkrechtlift
- Bistro (Frühstücksraum)
- Flurbereich

Im Schulgebäude

- Essensraum (zeitlich versetzte Nutzung durch Kita und die Schulbetreuung)
- Bewegungsraum (zeitlich versetzte Nutzung durch Kita und die Schulbetreuung)

In der oberen Etage

- 2 Gruppenräume + 1 Abstellraum (Mohnblumengruppe und Wildblumengruppe)
- Zusatzraum
- Waschraum
- Eingang/ Ausgang zum Senkrechtlift

Die obere Etage ist über eine zentrale Treppe erreichbar. Von körperlich eingeschränkten Personen oder zum Transportieren von Lasten kann ein Senkrechtlift benutzt werden.

Zusätzlich zum Raumangebot kann die örtliche Turnhalle in der Urexweilerstraße zu bestimmten Zeiten genutzt werden. Außerdem steht das in der Nähe liegende Kleinspielfeld zur Verfügung.

Das Außengelände

Der Zugang zum Außengelände befindet sich ebenerdig in der unteren Etage. Es besteht aus einem großen Bewegungsbereich im Freien mit verschiedenen Spielmöglichkeiten. Das Gelände hat einen eigenen kleinen Wald, in dem die Kinder auch Rückzugsmöglichkeiten finden.

Hinweis: Alle Räume in der oberen Etage haben einen Notausgang, ebenso wie die unteren Räume, die zur Straße gelegen sind.

Öffnungszeiten

Regelkinder: 7.00 Uhr – 13.00 Uhr oder 7.30 Uhr – 13.30 Uhr
 Tageskinder: 7.00 Uhr – 17.00 Uhr

Die Eltern entscheiden sich für eine der drei Öffnungszeiten, eine Vermischung ist nicht möglich. Die Öffnungszeiten sind einzuhalten. Ein Wechsel zwischen den Öffnungszeiten ist innerhalb eines laufenden Monats nicht möglich.

Besonderheit – Der Servicetag

Regelkinder haben die Möglichkeit einer ganztägigen Betreuung (einmal wöchentlich). Dazu muss ein Serviceheft in der Kita gekauft werden. Ein Heft enthält 5 Betreuungsgutscheine. Für die Tagesbetreuung muss ein Gutschein abgegeben werden. An diesen Tagen ist die Teilnahme am Mittagessen verpflichtend. Die Anmeldung für den Servicetag muss am Vortag bis spätestens 14.30 Uhr erfolgen. Die Eltern erhalten im kommenden Monat die Rechnung für eingenommenes Mittagessen und Service-Hefte durch den Träger.

Personelle Besetzung

Die pädagogischen Fachkräfte

Frau Claudia Schulz	-	Erzieherin, Leiterin der Einrichtung, Krippenfachkraft, Praxisanleitung, musikalische Zusatzausbildung
Herr Niklas Engels	-	Erzieher, stellvertretende Leitung
Frau Nicole Barrois – Blug	-	Erzieherin, Praxisanleitung, Multiplikatorin für sprachliche Bildung, Fachkraft für Beobachtung und Dokumentation, Qualitätsbeauftragte
Frau Iris George	-	Kinderpflegerin
Frau Barbara Jungmann	-	Erzieherin
Frau Dilmen Kurt	-	Erzieherin, qualifizierte Sprachmittlerin (kurdisch)
Frau Tonia Müller	-	Erzieherin, Praxisanleitung, Krippenfachkraft
Frau Lisa Raths	-	Erzieherin
Frau Petra Steuler	-	Erzieherin, Praxisanleitung, Krippenfachkraft
Frau Julia Theobald	-	Erzieherin
Frau Sabine Weber - Laubach	-	Erzieherin, Krippenfachkraft

Die Hauswirtschaftskräfte:

Frau Petra Urmoneit, Frau Simone Stumpf

Außerdem stehen Hausmeister zur Verfügung.

Die Kita als Ausbildungsort:

In unserer Einrichtung haben Praktikanten /Praktikantinnen aus den verschiedensten schulischen Bereichen die Möglichkeit, ihr Praktikum zu absolvieren. Die jeweilige Praxisanleitung verfügt über eine entsprechende Zusatzausbildung.

2. Soziales und kulturelles Umfeld der Kinder und ihren Familien

Der Ortsteil Dirmingen ist an den Naturpark Saar-Hunsrück angegliedert. Dirmingen hat ca. 2800 (Stand 2018) Einwohner, wobei eine relativ hohe Fluktuation von Zu – und Wegzügen zu verzeichnen ist. Der Ort verfügt über eine Grundschule, die als Dependance der Grundschule Wiesbach – Dirmingen geführt wird. Weiterführende Schulen befinden sich in Eppelborn, Lebach, Illingen, Marpingen und St. Wendel. Dirmingen hat eine direkte Anbindung an die Autobahn (A1) und verfügt auch über einen Bahnhof. Ärzte und therapeutische Möglichkeiten sind vor Ort. Lebensmittel kann man in einem Geschäft, sowie in einer Bäckerei vor Ort kaufen. Ortsansässig ist auch ein Tabakwaren- und Schreibwarenhandel. Ansonsten gibt es eine Poststelle im Ort und verschiedene Frisöre bieten ihren Dienst an. In Dirmingen gibt es überwiegend Einfamilienhäuser und einige wenige Mehrfamilienhäuser.

Es gibt 2 große Vereine (TV04 und Sportverein), die für viele Altersgruppen sportliche Angebote vorhalten. Außerdem findet Ihr Kind auch beim örtlichen Karnevalsverein (KKV Dirmingen) die Möglichkeit, sich tänzerisch zu betätigen. Auch ansonsten sind viele weitere Vereine wie Bienenzuchtverein, Obst – und Gartenbauverein, Kulturverein, Angelverein, Tennisverein, SaarLandFrauen etc. aktiv in Dirmingen.

Der Anteil von alleinerziehenden Elternteilen, sozial schwachen Familien und Familien mit Migrationshintergrund ist im Vergleich zu den anderen Ortsteilen der Gemeinde Eppelborn relativ hoch. Dies spiegelt sich auch bei den Kindern der Kita und ihren Familien wieder. Die Aufnahme in die Kita Pusteblume beschränkt sich im Normalfall auf Kinder, die in der Gemeinde Eppelborn wohnhaft sind. Dabei werden Kinder, die im Ortsteil Dirmingen wohnen, bevorzugt aufgenommen.



Der „Brühlpark“

3. Unser Leitbild

Der Kindergarten ist eine familienunterstützende/ - ergänzende Einrichtung. Er hat einen eigenen Bildungsauftrag. Die Impulse orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien. Im Kindergarten kann das Kind ein Stück Gemeinschaft erfahren, und wir wollen dem Kind helfen, verschiedene Lebensbereiche kennen zu lernen. Das Kind wird in seiner Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit von uns unterstützt und begleitet. Wir fördern, begleiten und unterstützen jedes Kind entsprechend seinen Begabungen und Fähigkeiten. Dabei hat das Spiel eine zentrale Bedeutung.

Schon der Name der Kindertagesstätte Pusteblyme ist bewusst gewählt und aussagekräftig. So wie sich der Löwenzahn zur Pusteblyme entwickelt, soll sich das Kind in unserer Kita entwickeln können. Die Pusteblyme steht als Symbol für das Loslassen, sowie für die Veränderung. Doch ist sie auch ein Symbol des Neubeginns und ein Element der Natur.



Grundsätzlich sehen wir jedes Kind als Individuum, welches in seinen Wünschen, Empfindungen und Ideen ernst genommen werden möchte. Daher ist es notwendig, flexibel auf die Bedürfnisse und Ideen der Kinder einzugehen. Kinder sind keine kleinen Erwachsenen, sie haben ihre eigene Sicht der Welt. Grundvoraussetzung für Bildungsfortschritte sind für uns die Beziehungen zum Kind: Ohne Beziehung findet kein Lernen statt. Dabei muss das Kind selbst aktiv sein dürfen (Ein Kind kann nicht Fahrrad fahren lernen, in dem es eine andere Person dabei beobachtet). Es muss eigenaktiv und freiwillig handeln können. Daher ist die Teilnahme an Angeboten grundsätzlich freiwillig. Eine Ausnahme stellt hier das letzte Kindergartenjahr dar.

Erwachsene können von und mit Kindern lernen. Daher wollen wir gemeinsam mit den Kindern auf die Reise gehen, auf die spannende Reise ins Leben.

Besonders wichtig ist uns dabei eine verlässliche, liebevolle, sichere und wertschätzende Haltung dem Kind gegenüber. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen und wertgeschätzt.

Um unserem Bildungsauftrag gerecht zu werden, stehen folgende Kompetenzen im Vordergrund:

Ich – Kompetenz:

- Sich seiner Gefühle, Bedürfnisse und Interessen bewusst werden und diese angemessen ausdrücken können
- Die eigene Biografie, Familiengeschichte, - tradition, - sprache bewusst wahrnehmen, sich zugehörig fühlen und erkennen, dass die eigene Identität kulturell geprägt ist
- Mit Brüchen, Risiken, Widersprüchen leben; Übergänge und Grenzsituationen bewältigen
- Sich mitteilen, etwas sprachlich ausdrücken, sich mit anderen verständigen können
- Neugierig und offen sein für neue Erfahrungen, Wissen, Informationen

Sozial – Kompetenz:

- Anderen zuhören, sich einfühlen können, sich in die Perspektive des anderen versetzen und darauf eingehen
- Sich über unterschiedliche Erwartungen verständigen, Konflikte aushandeln und Kompromisse schließen können
- Kritik äußern und annehmen
- Für verschiedene Kulturen aufgeschlossen sein
- Regeln und Normen des Zusammenlebens vereinbaren
- Verantwortung für sich und andere, vor allem auch gegenüber Schwächeren, übernehmen

Sach – Kompetenz:

- Freude am Suchen und Ausprobieren von Lösungswegen, am Experimentieren, am Forschen und Knobeln
- Sprachliche Äußerungen genau wahrnehmen, den Inhalt verstehen und die Gedanken sinnvoll, sprachlich treffend und grammatikalisch richtig wiedergeben können; etwas auch ohne sprachliche Worte zum Ausdruck bringen
- Wissen, warum und wie Menschen die Natur nutzen, gestalten, erhalten; sich für die Natur verantwortlich fühlen
- Körperliche Bewegungsfähigkeit, Bewegungsfertigkeiten und Koordinationsvermögen sowie Interesse an sportlicher Tätigkeit ausbilden

Lern – Kompetenz:

- Bereit sein, von anderen zu lernen
- Eigene Stärken ausbauen und bei Schwächen Fortschritte erzielen wollen
- Erkennen, dass Anstrengung zum Erfolg führen kann
- Lust am Lernen empfinden

Dies ist Grundvoraussetzung für alle Bildungsprozesse.

Inklusion von Kindern mit Behinderungen/ besonderem Bedarf und spezifischen Verhaltensweisen

Jedes Kind hat einen Rechtsanspruch auf einen Platz in der Kita, unabhängig von seinen Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnissen. Der Zugang der Kita ist als Grundvoraussetzung für die Aufnahme körperlich eingeschränkter Menschen barrierefrei gestaltet. Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahr und wertschätzen es. Wir tragen aktiv dafür Sorge, dass Benachteiligungen und Ausschluss so weit wie möglich nicht stattfinden und dass jedes Kind entsprechend seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen am Geschehen teilhaben kann. Dazu suchen wir nach individuellen Lösungen. Wir sehen Unterschiedlichkeiten grundsätzlich als Chance und Bereicherung. Kinder mit besonderem Bedarf und spezifischen Verhaltensweisen und Kinder mit Behinderungen benötigen entsprechend ihren Fähigkeiten besondere Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse. Um diesem pädagogischen Anspruch zu erfüllen, suchen wir bei Bedarf Unterstützung durch externe Institutionen und Fachkräfte, z.B. Arbeitsstelle für Integration (AFI) oder die interdisziplinäre Frühförderstelle (IFF). Die Leitung unterstützt beim Antragsverfahren, sowie bei der Zusammenarbeit mit den externen Fachkräften.

Eine besondere Bedeutung hat bei der Aufnahme und Betreuung eines Kindes mit aus der Norm fallenden Schwierigkeiten und Fähigkeiten die jeweilige Bezugsperson. Daher achten wir darauf, dass eine Bezugsperson soweit wie möglich nicht für zu viele Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf verantwortlich ist. Eine verlässliche, liebevolle, sichere und wertschätzende Haltung des gesamten Erziehungspersonals ist unerlässlich für das Wohlbefinden und die Inklusion aller Kinder.

Die Kindergemeinschaft soll nicht unterschieden werden in Kinder mit Auffälligkeiten und Kinder ohne Auffälligkeiten. Alle Kinder gehören dazu. Jedes Kind ist einfach nur anders. Es spielt keine Rolle, welches Geschlecht, Hautfarbe, Herkunft, Nationalität, Kultur, Religion oder welche individuellen Stärken und Schwächen ein Kind mitbringt. Die Integration aller Kinder, seien sie noch so unterschiedlich, sehen wir in großem Maße als unsere Aufgabe an. Wir möchten bei allen Kindern das Verständnis dafür entwickeln, dass jeder Mensch einzigartig ist und wertgeschätzt werden soll.

Geschlechtsbewusste Gestaltung der Bildungsprozesse

Wir erkennen an und achten, dass Jungen und Mädchen unterschiedlich sind. Daher bieten wir auch konkrete Impulse und Materialien für Frauen – und Männerrollen an, z.B. Verkleidungssachen. Wir sind bemüht, unsere Spielmaterialien und Bilderbücher bezüglich der Themen zu überprüfen und achten bei Neuanschaffungen auf geschlechtsbewusste Themen. Wir fragen uns: Welche geschlechtsspezifischen Spielgruppen werden gebildet? Was bevorzugen Mädchen, was bevorzugen Jungen? Gibt es Gemeinsamkeiten und wo unterscheiden sich die beiden Gruppen? Dabei bewerten wir die unterschiedlichen Spiel- und Sichtweisen nicht. Kulturelle Unterschiede werden anerkannt und es wird sich damit auseinander gesetzt. Wichtig ist uns dabei, dass die Kinder aber nicht in ihre Rolle als Mädchen oder Junge hineingedrängt werden. Es ist nicht festgelegt, dass Mädchen nur mit Puppen und Jungen nur mit Autos spielen. Unabhängig vom Geschlecht eines Kindes hat das Kind jederzeit die Wahlfreiheit sich für ein Spiel oder ein Spielzeug zu entscheiden. Die individuellen Interessen sind für uns wichtiger anzusehen, als die scheinbar geschlechtsspezifischen Gegebenheiten.

Achte und schätze jeden Menschen –
und Du bekommst seine
Wertschätzung und Achtung zurück!

Horst Bulla, dt. Dichter und Autor

Ziel unserer Einrichtung ist, den Kindern zu helfen, sich zu lebensbejahenden, selbstbewussten, emotional gefestigten Persönlichkeiten entwickeln zu können, sich in die soziale Gemeinschaft integrieren und sich darin behaupten zu können.

4. Das Profil der Kita/ pädagogischer Ansatz

Profil der Kita/ pädagogischer Ansatz

Die 3 Kindergartengruppen bestehen jeweils aus 25 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren. Es gibt drei Gruppenräume. Außerdem sehen wir unser Außengelände als „pädagogischen Raum“, den es bei annehmbarem Wetter täglich zu nutzen gilt. Das Erschließen des Kindergartenumfeldes (Wald, Straßen, Bauernhof, Park...) gehört ebenso in gewissen Abständen dazu. In Absprache mit der Schulbetreuung der Grundschule Wiesbach – Dirmingen und dem TV04 (Turnverein) steht uns das „Kleinspielfeld“ ebenfalls zur Verfügung. Die Kinder und das Personal sind festen Stammgruppen zugeordnet. Somit möchten wir den Kindern Sicherheit und Orientierung verschaffen. Die konkrete Zuordnung des Personals und ein strukturierter Tagesablauf sind die Grundlage für verlässliche Beziehungen zum pädagogischen Personal. Wir arbeiten im geschlossenen Gruppensystem mit zeitlich festgelegtem gruppenübergreifendem Spiel oder gruppenübergreifender Angebotsstruktur. Am Nachmittag haben die Kinder die Freiheit zu entscheiden, in welchem Gruppenraum sie verweilen möchten.

Die bedingungslose Anerkennung und Wertschätzung ist für uns Grundvoraussetzung allen pädagogischen Handelns. Wir möchten den Kindern Geborgenheit geben. Sie sollen die Möglichkeit haben, vielseitige Beziehungen zu anderen Kindern eingehen zu können. Im Tagesablauf bieten wir allen Kindern genügend Freiraum gemeinsam an Erfahrungen und Fragen anzuknüpfen. Zugleich geben wir ihnen Impulse, um systematisch an der Umsetzung der Bildungsziele in allen Bildungsbereichen zu arbeiten und bieten ihnen Raum, ihrem Forscherdrang nachzukommen. Mit zunehmendem Alter sollen die Kinder Verantwortung übernehmen und selbstständig tätig sein können. Der Kindergarten ist der 1. Lernort der Demokratie. Hierbei ist die Sprache und Kommunikation von enormer Bedeutung. Sprache ist notwendig und hilfreich, andere Ansichten zu verstehen, um sich gemeinsam verständigen zu können und Lösungen zu finden. Das pädagogische Personal begleitet und unterstützt die Kinder dabei in ihrem Tun. Die altersgemäßen Angebote/ Projekte zu Themen werden in allen Bildungsbereichen durchgeführt. Zur Erkundung der Themen/ Interessen der Kinder ist unter anderem die Beobachtung maßgeblich.

Die Gruppenräume sind in verschiedene Spiel – und Aktivitätsbereiche gegliedert. Diese sind veränderbar und orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder. Die Kinder werden je nach Alter in die Gestaltung und Nutzung der Räume eingebunden.



5. Die Kita PustebLume – eine „Naturpark – Kita“

Wir sind eine Kooperation mit dem „Naturpark Saar – Hunsrück“ eingegangen.

Was bedeutet das:

In einer Naturpark-Kita werden Naturpark-Themen wie Natur und Landschaft, regionale Kultur und Handwerk, Land- und Forstwirtschaft regelmäßig im Alltag und auf Ausflügen im Rahmen von Projektarbeit behandelt.

Die Kinder lernen auf diese Art ihre Region und somit ihre Heimat kennen und werden für sie begeistert. Im Mittelpunkt des Projekts stehen die bewusste Auseinandersetzung des Kindes mit der Natur sowie die Sensibilisierung für natürliche Kreisläufe im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Gefördert wird das Projekt von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). Innowego - Forum Bildung & Nachhaltigkeit berät und unterstützt den Verein Deutscher Naturparke (VDN) inhaltlich und fachlich.

Unsere Ansprechpartnerin für die Planung, den Informationsaustausch und die Dokumentation: Frau Sabine Weber – Laubach.

Unsere Ziele und Inhalte:

Die Kinder sollen über erlebnispädagogische Aktionen die biologische Vielfalt ihrer Umwelt kennenlernen. Ihre persönlichen und sozialen Kompetenzen sollen sich prozessorientiert entwickeln, um eine natürliche Bindung zur Natur knüpfen zu können.

Die 7 Bildungsbereiche aus dem saarländischen Bildungsprogramm bilden die Leitlinie bei den geplanten Aktionen mit den Kindern.

Eine Basis für die Umsetzung der Bildungs- und Lerninhalte ist die Sensibilisierung der kindlichen Wahrnehmungsfähigkeit. Es erfolgen über das ganze Jahr verschiedene Aktionen (z.B. Einkauf, Besuch auf dem Frankenbacherhof, Besuch auf dem Finkenrech beim Imker Werner Paul...). Darauf aufbauend sollen die Bedürfnisse, Neugierde und der Wissensdrang des Kindes im Spielalltag der Kita erfasst und im Gedankenaustausch bzw. durch eingeleitete Aktionen erfüllt werden (z.B. Woher kommt unser Essen? Welche regionalen Produkte gibt es? Was ist leblos, was ist lebendig? ...). Ein geknüpftes Netzwerk an Fachleuten und Forschern bietet Unterstützung bei der Vermittlung von Wissen über Natur, kulturelle Vielfalt und Landschaft. Das Kita – Team bildet sich und gibt Wissen weiter. Dirmingen und seine Umgebung werden für das Kind zum Lernort und zur lebendigen ganzheitlichen Erfahrung, was zu einer Identifikation mit dem Heimatort führt. Bei der Planung der Aktionen nutzt das Kita – Team das Werkzeug „Nachhaltigkeitsbrille“. Die Methode schärft den eigenen Blick auf die Bildungsarbeit für die Nachhaltigkeitsthemen.

Unsere Umsetzung:

Jede Kitagruppe behandelt mindestens einmal im Jahr ein Naturpark-Thema. Wie das erfolgt und welche Themen behandelt werden, stimmen Naturpark und Kita unter Einbeziehung weiterer Kooperationspartner ab. Es erfolgen mindestens einmal im Jahr ein Treffen zwischen Naturpark und Kita sowie eine jährliche Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte mit inhaltlichem Bezug zum Naturpark.

Auszeichnung zur Naturpark-Kita

Am 04.07.2023 erhielten wir nach einer erfolgreichen Evaluierung als einzige Kindertagesstätte im Saarland eine Auszeichnung als Naturpark –Kita.



6 . Die Umsetzung des saarländischen Bildungsprogramms in unserer Kita

Die Grundlage für unsere Arbeit wird durch das „Bildungsprogramm mit Handreichungen für saarländische Krippen und Kindergärten 2018“ gelegt. Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung nach Artikel 28 der UN - Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen, unabhängig davon, in welchem familiären und kulturellen Kontext sie leben und woher sie kommen. Dabei sind Kindertageseinrichtungen neben den Familien die ersten Bildungsorte.

In unserer Arbeit werden alle Bildungsbereiche berücksichtigt und somit die Kinder umfassend gefördert. Im Folgenden sind einige Beispiele aufgeführt:

1. Bildungsbereich: Körper, Bewegung, Gesundheit

Wir achten auf Körperpflege und Sauberkeitsentwicklung.

Dem Bedürfnis nach Ruhe wird entsprochen. Dem Bedürfnis nach Bewegung wird entsprochen. Daher gehen wir bei annehmbarem Wetter auch täglich zum Spielen raus. Gummistiefel und /oder Matschhosen können auch im Kindergarten deponiert werden.



Wir legen besonderen Wert auf eine ausgewogene Ernährung. Wir erlangen Grundverständnis über die einzelnen Lebensmittel. Wo kommen sie her? Was kann man mit ihnen machen?

2. Bildungsbereich: Soziale und kulturelle Umwelt/ Werteerziehung und religiöse Bildung

„Kinder brauchen Wurzeln und Flügel – Wurzeln, um zu wissen, wo sie herkommen – und Flügel, um die Welt zu erkunden“. (von Johann Wolfgang von Goethe)

In der Gruppe fühlen wir uns wohl. Wir gehen achtungsvoll miteinander um.

Wir erarbeiten Regeln des Zusammenlebens. Ich habe Rechte und Pflichten.

Ich lerne meine eigene Meinung zu bilden und die Meinung der anderen zu akzeptieren.

Es ist schön, wenn sich andere Kinder um mich kümmern.

Es ist schön Freunde zu haben. Wir sind bereit voneinander zu lernen und arbeiten auch gerne zusammen.

Wir lernen unseren Ort und seine Umgebung kennen.



Manchmal gehen wir auch auf große Fahrt!

Wir lernen andere Kulturen kennen (andere Sprache, andere Sitten, andere Hautfarbe, andere Kleidung, andere Religionen...). Wir sind aufgeschlossen für verschiedene Lebensformen und erkennen sie an.

Soziale Beziehungen sind für die Kinder Grundvoraussetzungen für alle Lernprozesse. Liebe und Anerkennung geben Selbstvertrauen.

In gemeinsamen Aktionen mit Eltern/ Großeltern und Kindern können sich soziale Beziehungen untereinander entwickeln und verstärken.



3. Bildungsbereich : Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Wir praktizieren bewusst die alltagsintegrierte Sprachförderung. Es gibt viele Sprachanlässe in unserem Kindergarten. Wir hören Sprache, dürfen Fragen stellen, Ideen einbringen, erzählen, was uns beschäftigt, für uns wird sich interessiert. Die Kinder haben ein Mitspracherecht. Wir lieben die Geschichten, die uns vorgelesen oder erzählt werden.

Ich habe dir etwas zu sagen. Es ist schön, dass du mir zuhörst! Ich freue mich, verstanden zu werden!



Miteinander reden, aber auch zuhören dürfen!

Wir nehmen auch andere Sprachen wahr und lieben es ins Theater zu gehen oder im Kindergarten eine Theatervorstellung zu sehen. Wir lernen zuzuhören, sehen Mimik und Gestik und haben große Freude an der Sprache.

Der Besuch der „Figurentheater – Tage“ in der Borrwieshalle Dirmingen ist bereits Tradition.

Ich darf auch sagen, was mich stört.

Es gibt viele Möglichkeiten, den eigenen Namen zu schreiben.

Wir entwickeln Symbole für die Schrift der Erwachsenen.

Schrift begegnet uns überall!

4. Bildungsbereich: Bildnerisches Gestalten

Gestaltungsprozesse sind Erkenntnisprozesse.

Ich male mit vielen verschiedenen Farben und lerne viele Techniken kennen.



Wir gestalten und dekorieren unsere Räume selbst.

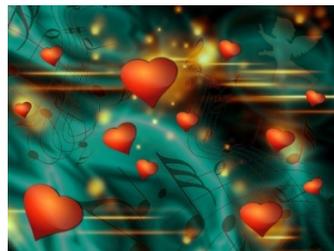
Ich kann meine Erlebnisse und Gefühle phantasievoll und kreativ ausdrücken. Ich knüpfe Beziehungen zu den anderen Kindern durch unser gemeinsames Tun. Wir arbeiten mit Künstlern zusammen und besuchen Ausstellungen und Museen. Wir schätzen auch die Werke anderer Kinder und auch unsere Werke werden geschätzt.

Wir gestalten mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen und lernen dadurch ihre Beschaffenheit kennen. Wir werden dabei immer geschickter. Wenn wir Unterstützung brauchen, erhalten wir sie.

5. Bildungsbereich: Musik

Durch die Musik werden soziale und ästhetische Grundlagen vermittelt. Musik führt zu einer positiven Grundstimmung und kann zum seelischen Gleichgewicht führen.

O – Ton eines 5 jährigen Mädchens: „Wenn ich singe, geht es mir besser und ich bin nicht mehr so traurig.“



Ich darf Musik mit allen Sinnen ganzheitlich erleben.

Ich höre Musik und habe Freude daran. Durch die Musik lerne ich, genau zu hören. Ich kann laut – leise, schnell – langsam, hoch – tief ... unterscheiden lernen.

Ich muss mich gut konzentrieren, genau zuhören und reagieren.

Ich kann schon gut mit dem Instrument umgehen. Dadurch werde ich auch geschickter mit meinen Händen und meinem Körper. Ich lerne viele Instrumente, ihre Handhabung und Klangstruktur kennen.

Ich lerne meine Stimme als wichtigstes Kommunikationsmittel und elementarstes Instrument kennen. Dadurch lerne ich auch gut zu atmen und zu sprechen.

Durch Bewegung und Tanz lerne ich mich besser im Raum zu orientieren. Ich kann meinen ganzen Körper spüren und mich im Rhythmus mit meinem Körper ausdrücken. Ich lerne auch meine Grenzen kennen.

Ich lerne auch Lieder anderer Zeiten oder Kulturen kennen.

Durch die Musik werde ich selbstbewusster und genieße die Gemeinschaft.

Musik macht unsere Feste interessanter und einfach viel schöner.

6. Bildungsbereich: mathematische Grunderfahrungen

Mathematik finden wir in den verschiedensten Situationen.

Beim gemeinsamen Frühstück: Wir zählen die Kinder: Wie viele Teller und Becher brauchen wir? Wie verteilen wir das Essen gerecht auf den Tischen? u. s. w.

Wir messen die Zutaten ab.

Was/ wer ist größer, kleiner, breiter, schmaler, dicker, dünner...?

In der Bauecke: Hier ist Statik gefragt, damit der Turm hält. Toll gemacht!

Es gibt so viele Formen! Hier brauche ich ein gutes räumliches Verständnis.

Wie sieht eine Form aus? Wo passt sie hin? Ich muss genau schauen.

Ich brauche gute Ideen und habe verschiedene Möglichkeiten. Ich suche die Fehler und lasse mich nicht entmutigen. Gemeinsam können wir auch an Lösungen arbeiten und unsere Erfahrungen austauschen.

Wir arbeiten mit geometrischen Formen in den verschiedensten Varianten. Wir benennen sie, stellen Vergleiche an und arbeiten auch hier zusammen an Problemlösungen.



Wie sieht ein Dreieck aus? Wie sehen Kreise aus?

Ich orientiere mich im Zahlenraum von 0 – 10.

Ich kenne meine Hausnummer, Telefonnummer. Ich teile, wechsele ab, tausche ...Die geschriebene Zahl begegnet mir überall.

Ich lerne Mengen kennen, sortieren, addieren, subtrahieren usw. Die Mathematik gibt mir dabei eine ordnende Struktur. Ich finde mich im Zeitbereich zurecht (vorher – nachher; gestern – heute) und entwickle durch den strukturierten Tagesablauf ein Zeitverständnis.

Ich kenne meinen Körper und die Anzahl meiner Augen, Hände, Beine



Wie viele Kinder passen auf eine Bank? Ich kann auch draußen vieles entdecken und sammeln. Dann zähle ich und bin stolz, wenn ich viele Dinge gesammelt habe. Ich weiß, dass 10 mehr ist als 1!

Beim Backen messen wir Mengen ab (mit der Digitalwaage, mit dem Löffel...).



7. Bildungsbereich: Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Es gibt viele Materialien zum Experimentieren. Ich darf forschen und ausprobieren. Wenn ich etwas wissen möchte, habe ich die Möglichkeit, mich zu informieren (in Sachbüchern, im Internet).

Mit all meinen Sinnen bin ich dabei!



Ich darf experimentieren und habe Spaß daran, auch wenn ich noch nicht so groß bin.

Beim Experimentieren: Zusammen macht es echt Spaß! Was muss ich tun, damit Schaum entsteht? Wie verändert sich das Wasser? Was passiert, wenn ich zu fest puste? Benutze ich zu viel Wasser, zu wenig Spülmittel? Was schwimmt? Was geht unter? Wie wird Eis aus dem Wasser? U .s. w.



Wenn ich Unterstützung oder Ideen brauche, bekomme ich Hilfestellung!

Ich darf vieles auch allein tun.

Ich entdecke die Tierwelt – von klein bis groß.

Mir werden so viele Gelegenheiten geboten, die Natur zu erkunden. Wir kennen uns rund um Dirmingen aus.

Spazieren gehen gehört zu uns!

Auf dem Finkenrech ist es besonders schön. Im Wald und auf den Feldern, in den Wiesen und im Wasser, überall ist es toll! Ich kann auch vieles sammeln und damit basteln.

Ich weiß auch, was in einem Garten wächst.

Ich erlebe, wie ein Schmetterling entsteht!



Bei Helga auf dem Bauernhof: Kühe sind echt groß. Sie riechen ganz besonders und können ganz schön laut sein. Helga kennt sie alle mit Namen.



Auch das liebe Federvieh ist dabei.

Ich darf mit meinem ganzen Körper fühlen!

Beim Backen lernen wir Haushaltsgeräte und ihren Umgang kennen.

Beim Hämmern und Schrauben lernen wir den Umgang mit Werkzeug.

7. Pädagogisch-methodische Umsetzung der Bildungsbereiche

Gestaltung anregungsreicher Räume und Materialien

Anregungsreiche Räume und Materialien bieten reichhaltige Lernerfahrungen. Die Gruppenräume sind in verschiedene Bereiche eingeteilt, die je nach Interesse der Kinder verändert werden. Diese Veränderung bezieht sich auf die räumliche Gestaltung, sowie die Materialien. Die Kinder werden dabei eingebunden. In Gesprächen, sowie durch beobachtete Spielgeschehen werden die Bedürfnisse festgestellt und dementsprechend gehandelt. Dabei achten wir darauf, dass Rückzugsorte geschaffen werden. Gleichzeitig bieten wir Gelegenheit für vielseitige Bewegungserfahrungen. Grundsätzlich soll der Raum nicht überfüllt sein, weder mit Möbeln, noch mit Materialien, noch mit kreativen Dekorationen. Die Materialien sind grundsätzlich frei zugänglich.

Gestaltung des alltäglichen Lebens

In der Kita findet Bildung in jeder Situation statt, auch wenn sie noch so belanglos erscheint. Kinder lernen immer und überall.

Kinder machen sich selbst ein Bild von ihrer Welt - sie können nicht gebildet werden. Dabei tun sie es spielerisch und aus eigenem Antrieb.

Ansprechende Bildungsbereiche werden geschaffen, um das Lernen im Spiel zu unterstützen.

Dabei unterscheiden wir verschiedene Formen des spielerischen Lernens:

Die Spielsituationen im Freispiel und die angeleiteten Projekte und Angebote.

Das Freispiel

Das Freispiel ist eine Zeit, in der Kinder frei entscheiden können, was sie tun oder eben auch nicht tun wollen. Die Kinder wählen ihr Spiel und ihren Spielpartner innerhalb der Gruppe. Zusätzliche Räume können gewählt werden. Dabei gestehen wir den Kindern auch ein zu träumen, zu beobachten und ihren Gedanken nachzugehen.

Gerade im Freispiel bietet sich für das pädagogische Personal die Möglichkeit, die Kinder zu beobachten, um zu erkennen, wo sie stehen und ihre Entwicklung nachvollziehen zu können. So können wir das Kind ganzheitlich verstehen. Im Freispiel verhält sich das Kind authentisch. Das Freispiel ermöglicht uns spontan auf die Bedürfnisse der Kinder, wie z.B. Bewegungsdrang, einzugehen.



Angebote und Projekte

Hier werden gezielte Anregungen, die aus den „Beobachtungen“ entwickelt werden, von dem pädagogischen Personal gegeben, um die dem Alter entsprechenden Fähigkeiten und Fertigkeiten bewusst zu fördern. Die Anregungen beziehen sich auf alle Bildungsbereiche.

Planung und Gestaltung von Angeboten und Projekten

- Aus den verschiedenen Bildungsbereichen werden den Kindern Impulse aus ihrer Themenwelt gegeben (Angebot). Die Kinder haben die Freiheit, eigenständig über die Teilnahme zu entscheiden. Diese ist nicht verpflichtend bis auf das letzte Kindergartenjahr.
- Die Angebote/ Projekte entsprechen den Interessen der Kinder, beziehen sich auf ihre Lebenswelt, können geschlechtsspezifische Hintergründe haben, für verschiedene Altersgruppen gewählt werden u.v.m. Ein Projekt findet über einen längeren Zeitraum statt. Der Verlauf wird durch die Kinder mitbestimmt. Kinder und pädagogische Fachkräfte begeben sich in die Rolle der Forscher und planen das Projekt gemeinsam. Sie bestimmen gemeinsam den weiteren Verlauf.
- Innerhalb des Tagesablaufs werden pädagogische Angebote oder Projekte gruppenintern oder gruppenübergreifend durchgeführt. Somit bieten wir den Kindern vielfältige Gelegenheiten, sich die Welt zu erschließen und sich notwendiges Wissen und Können anzueignen. Das Umfeld erweitert sich und der Aufbau oder die Fortführung von emotionalen Verbindungen zu anderen Kindern aus anderen Gruppen wird gleichzeitig ermöglicht. Falls mehr Kinder Interesse an diesem Angebot haben, wird es in dieser Woche mehrmals wiederholt. Dem Bedürfnis nach Bewegung kann im Bewegungsbereich und /oder im Außengelände entsprochen werden.
- Zum Organisieren und Systematisieren treffen sich im Kindergartenbereich die Kinder einer Gruppe um 9.00 Uhr im „Morgenkreis“ oder in einer „Kinderkonferenz“. Diese Strukturen bieten auch einen Rahmen, um die Interessen der Kinder zu erfragen, was sind eure Themen, was interessiert euch. Weitere Möglichkeiten zur Interessenbekundung der Kinder sind die Beobachtung oder Einzelgespräche. Die Kinder erfahren, welche Angebote vorgesehen sind. Diese finden in verschiedenen Räumen der Kita oder im Außengelände statt.



- Im letzten Kindergartenjahr treffen sich alle Vorschulkinder (Kinder im letzten Kindergartenjahr) an 4 Vormittagen. Die Teilnahme an den Angeboten ist für die Kinder verpflichtend.

Das Spiel – die Lernform ihres Kindes

Wir sehen das Spiel als selbstbestimmte Tätigkeit an, das den Alltag bestimmt. Im Spiel erwirbt das Kind Wissen über eigene Stärken und Fähigkeiten, sowie Grenzen und Schwächen. Es tritt in Interaktion mit anderen Kindern oder den Erwachsenen. Das Kind verknüpft das Spiel mit seiner Lebenswelt und setzt sich mit der Umwelt auseinander. Dabei erwirbt es soziale und sprachliche Kompetenzen. Es gilt untereinander Regeln auszuhandeln und in Konfliktsituationen verschiedene Lösungsstrategien zu erproben. Das Spiel kann dazu beitragen, emotionale Probleme zu verarbeiten. Dabei kann das Kind Kreativität entfalten. Das Spiel macht Spaß und trägt somit zu einer ausgeglichenen Entwicklung bei. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft liegt in der Begleitung, Beobachtung und der Dokumentation.



Partizipation in der Kita

Partizipation ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Alle Mitglieder sollen an den Belangen des täglichen Lebens teilhaben und sich verantwortlich fühlen. Unser Ziel ist es:

- ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis / gute Beziehungen aufzubauen
- Interessen und Bedürfnisse aufzugreifen und zu berücksichtigen
- Kinder in die konkrete Planung und Ausführung ihrem Entwicklungsstand entsprechend möglichst mit einzubeziehen
- Transparenz zu schaffen

Unsere Beteiligungsformen:

In der „Kinderkonferenz“ haben alle Kinder je nach ihrem Entwicklungsstand die Möglichkeit, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Ideen einzubringen. Daraus entwickeln sich Angebote und / oder prozessorientierte Projekte

Es gibt veränderbare Regeln in den einzelnen Bereichen, die mit den Kindern erarbeitet und besprochen werden.

Im alltäglichen Geschehen werden die Anregungen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder wahrgenommen und nach Möglichkeit umgesetzt.

Wir greifen Ideen der Kinder auf und begleiten ihr Spiel in den einzelnen Spielbereichen.

Kinder werden in die Raumgestaltung mit einbezogen.

Kinder haben die Möglichkeit, zu festgelegten Zeiten den für sie interessantesten Spielbereich zu wählen oder an gruppenübergreifenden Angeboten teilzunehmen.

Kinder übernehmen verschiedene Dienste. Somit beteiligen sie sich aktiv zugunsten der Gemeinschaft.

Beschwerdemanagement: Die Kinder

Die Grundhaltung des Personals zeugt von einer Offenheit gegenüber den Wünschen, Bedürfnissen und Problemen der Krippen – und Kindergartenkinder. Beschwerden sind als Ausdruck der Unzufriedenheit zu verstehen, die das Kind abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in unterschiedlicher Art und Weise äußert. Die Unzufriedenheit kann sprachlich ausgedrückt werden, kann sich aber je nach Entwicklungsstand des Kindes und seiner Persönlichkeit durch Weinen, Schreien, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit zeigen. Hierbei sind die Achtsamkeit des pädagogischen Personals und eine dialogische Grundhaltung für die Wahrnehmung der Bedürfnisse notwendig. Die Belange werden ernst genommen, der Beschwerde wird nachgegangen, es werden Lösungen gesucht, die im besten Fall alle mittragen können. Dies erfordert eine partizipatorische Grundhaltung von Seiten des pädagogischen Personals und die Bereitschaft, Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Chance zur Entwicklung des Kindes, sowie zur Verbesserung der pädagogischen Arbeit zu sehen. Es gehört zu unserer ständigen Arbeit, die Kinder im Blick zu haben, um deren Unzufriedenheit festzustellen. Beschwerden werden jederzeit entgegengenommen und vorrangig behandelt.

Durch die „Kinderkonferenz“ bieten wir den Kindern einen Rahmen sich zu beschweren.

Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung ist unerlässlich, um die Kinder wirksam in ihren Bildungsprozessen zu unterstützen und ihre Unzufriedenheit zu erkennen. Beobachtungen werden von allen Teammitgliedern durchgeführt. Wichtige Informationen werden an die jeweilige Bezugsperson weitergegeben. Dabei ist das Ziel, die individuelle Entwicklung des Kindes zu erfassen, um unterstützen zu können. Auch die Interessen, Bedürfnisse und eventuelle Probleme werden so erkannt und berücksichtigt. Die Beobachtung findet im Freispiel, sowie bei angeleiteten Angeboten statt. Um das Kind besser verstehen und einordnen zu können, findet ein Austausch mit anderen Teammitgliedern statt (kollegiale Teambesprechung). Die Beobachtung und damit einhergehende Dokumentation durch die Bezugsperson eines Kindes dient auch der Vorbereitung auf das jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch mit den Eltern. Dabei werden festgelegte Beobachtungs – und Dokumentationsverfahren als Grundlage verwendet. Das Beobachtungs – und Dokumentationsverfahren gibt einen Überblick über verschiedene Kompetenzen des Kindes und seinen individuellen Entwicklungsstand.

Im Entwicklungsgespräch und dem damit einhergehenden Austausch mit den Eltern kommt es zu einem besseren Verständnis für Äußerungen und Verhaltensweisen des Kindes.

Ein weiterer Aspekt der Beobachtung ist die Gruppenkonstellation und die aktuelle Interessens – und Bedürfnislage der Kindergemeinschaft. So werden die aktuellen Themen der Kinder erfasst und in die Planung der pädagogischen Arbeit, Materialbereitstellung und Raumgestaltung eingebunden.



Die Portfolio-Arbeit

Wir haben einen gesetzlichen Auftrag zu beobachten und zu dokumentieren. Das Portfolio des Kindes ist ein Instrument dazu. So tritt die Fachkraft je nach Entwicklung des Kindes mit dem Kind in den Dialog und die Entwicklungsschritte werden dokumentiert. Das Kind soll positiv bestätigt werden.

In Bildungs – und Lerngeschichten werden Erzählungen über die Bildungsprozesse eines Kindes angefertigt. Diese Geschichten konzentrieren sich nicht nur auf das Kind allein, sondern berücksichtigen auch die Beziehung zwischen dem Kind und seinem Umfeld, die Umgebung des Kindes, sowie die Situationen, in der sich das Kind befindet oder befand. Die jeweilige Fachkraft wird in die Erzählung einbezogen.

Mit der Portfolio - Arbeit wird den Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal die Entwicklung des Kindes sichtbar gemacht.

Feste und Feiern

Geburtstag

Das Geburtstagskind entscheidet an seinem besonderen Tag über die durchgeführten Aktivitäten in seiner Stammgruppe. Karten mit Symbolen für die Aktivitäten unterstützen das Kind in seiner Wahl. Es steht komplett im Mittelpunkt. Als sichtbares Zeichen wird bereits die Eingangstür besonders geschmückt (z.B. mit Luftballons und dem Hinweis: heute feiern wir den Geburtstag von ...).

Das Geburtstagskind bekommt als Geschenk eine Geburtstagskrone überreicht. Die Krone wird zuvor zusammen mit dem Kind oder ohne das Kind gestaltet (je nachdem, ob es sich beteiligen möchte oder von seinem Entwicklungsstand in der Lage ist).

Feste im Jahresverlauf

In der Kita PustebLume werden Feste in verschiedenen Varianten gefeiert (mit Eltern, ohne Eltern, gruppenübergreifend, gruppengetrennt, in den Räumen der Kita, außerhalb, z.B. in der Kirche....). Die tatsächliche Gestaltung ist von vielen Faktoren abhängig.

Der Abschluss der Schulanfänger wird gebührend gefeiert.

Ebenso besteht die Möglichkeit ein Projekt mit einem Fest abzuschließen.

Gemeinsame Feste mit Eltern/ Familien oder öffentliche Feste werden im Elternausschuss geplant und mit deren Unterstützung durchgeführt. Diese können ebenfalls variieren, z.B. Herbstwanderung, Sommerfest, Eltern – Kind – Frühstück....)



8. Organisation und Formen der pädagogischen Arbeit

Organisation vor der Aufnahme eines Kindes

Vor der Aufnahme erhalten die Eltern von der Leitung der Einrichtung die notwendigen Vertragsunterlagen, sowie einen Einblick in die pädagogische Arbeit (Kurzkonzeption). Es besteht die Möglichkeit, noch offene Fragen zu klären. Dieses Gespräch dient der 1. Kontaktaufnahme und soll zum gegenseitigen Kennenlernen beitragen. Die Räume können besichtigt werden.

Abwicklungen zusätzlicher Zahlungen

Grundsätzlich wird für jedes Tageskind, sofern es eingewöhnt ist, täglich Mittagessen bestellt.

Abmeldungen können nur bis zum Vortag bis spätestens 14.30 Uhr erfolgen.

Zu spät oder nicht abbestelltes Essen muss bezahlt werden. Sie erhalten eine monatliche Rechnung durch die Gemeinde Eppelborn. Der Betrag kann überwiesen werden oder Sie nutzen das Sepa –Lastschriftverfahren.

Zum jetzigen Zeitpunkt kostet das Mittagessen € 3,50 pro Tag.

Zusätzliche Kosten:



€ 16,- Verpflegungs – und Materialgeld

(monatlich – jeweils zum 15. eines Monats für den Folgemonat). Darin enthalten sind das tägliche Frühstück, der 2. Imbiss, das Angebot an Tee und Sprudel, sowie zusätzliche Verbrauchsmittel und Materialien für die Portfolio- Arbeit.

Diese zusätzlichen Kosten werden jeweils vor Ort bar bezahlt.

Der Beitrag für die Verpflegung, sowie das Materialgeld müssen unabhängig der Fehlzeiten des Kindes komplett bezahlt werden.

Stehen die Zahlungen für 2 Monate aus, behält sich der Träger weitere Schritte vor.

Die Bring – und Abholsituation:

Wir möchten dem Kind grundsätzlich die Gelegenheit geben, in seiner Stammgruppe den Tag zu beginnen. Dabei ist es notwendig, dass ihr Kind im Gruppenraum dem jeweiligen Erziehungspersonal übergeben wird (Aufsichtspflicht). Das Kind wird individuell begrüßt. Die Bringzeit ihres Kindes wird in der Anwesenheitsliste notiert. Absprachen zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal können stattfinden. Somit bietet die Bring – und Abholsituation die Möglichkeit für sogenannte „Tür – und Angelgespräche“ (kurzer Austausch von aktuellen Ereignissen in Bezug auf das Kind). Dieser Austausch unterstützt und fördert die konstruktive Zusammenarbeit mit Eltern, die wir als Bedingung für eine positive Entwicklung des Kindes in der Kita ansehen.

Zum Erkennen der Anwesenheit benutzen wir Fotos der Kinder, die in dem jeweiligen Raum angepinnt werden.

In der Abholsituation ist anhand einer Informationswand im Flur mit Hilfe der Fotos der Kinder ersichtlich, wo sich ihr Kind am Nachmittag befindet. Wichtige Informationen werden an die abholende Person weitergegeben. Die Person, die ihr Kind abholen möchte, muss in der Kinderakte als abholberechtigt eingetragen sein. Die Abholzeit wird in einer Liste festgehalten und das Kind wird verabschiedet.

Innerhalb des Tagesablaufs werden pädagogische Angebote oder Projekte gruppenintern oder gruppenübergreifend durchgeführt. Somit bieten wir den Kindern vielfältige Gelegenheiten, sich die Welt zu erschließen und sich notwendiges Wissen und Können anzueignen. Das Umfeld erweitert sich und der Aufbau oder die Fortführung von emotionalen Verbindungen zu anderen Kindern aus anderen Gruppen wird gleichzeitig ermöglicht. Alle Bildungsbereiche bilden die Grundlage für die Angebote. Die Teilnahme ist freiwillig. Eine Ausnahme bilden die Angebote im letzten Kindergartenjahr. Diese sind verpflichtend. Falls mehr Kinder Interesse an einem Angebot haben, wird es in dieser Woche mehrmals wiederholt. Die Angebote/ Projekte entsprechen den Interessen der Kinder, beziehen sich auf ihre Lebenswelt, können geschlechtsspezifische Hintergründe haben, für verschiedene Altersgruppen gewählt werden u.v.m. Dem Bedürfnis nach Bewegung kann im Bewegungsbereich und /oder im Außengelände entsprochen werden.

Zum Organisieren und Systematisieren treffen sich die Kinder einer Gruppe um 9.00 Uhr im „Morgenkreis“ oder in einer „Kinderkonferenz“. Die Kinder erfahren, welche Angebote vorgesehen sind. Diese finden im Anschluss in verschiedenen Räumen der Kita oder im Außengelände statt. Die Kinderkonferenz bietet auch einen Rahmen, um die Interessen der Kinder zu erfragen, was sind eure Themen, was interessiert euch.



Der Tagesablauf im Überblick:

- ❖ 7.00 – 9.00 Uhr – die Kinder kommen in ihrer Stammgruppe an
- ❖ 7.30 – 9.00 Uhr - Frühstückszeit
- ❖ 9.00 Uhr – gruppeninterner Morgenkreis oder Kinderkonferenz
(Besonderheit: Das letzte Kindergartenjahr)
- ❖ Im Anschluss bis ca. 11.15 Uhr – Freispiel mit Angeboten/ Projekten
- ❖ 11.30 Uhr - Aufteilung der Kinder nach vertraglich festgelegter
Besuchszeit
- ❖ Die Regelkinder (Besuchszeit bis maximal 13.30 Uhr) haben die
Möglichkeit zu einem 2. Imbiss. Danach begeben sie sich wieder in ihre
Stammgruppe.
- ❖ Die Tageskinder der Wildblumengruppe essen um 11.30 Uhr im Bistro zu
Mittag.
- ❖ Die Tageskinder der Mohnblumengruppe essen um 11.30 Uhr in ihrem
Gruppenraum.
- ❖ Die Tageskinder der Löwenzahngruppe essen um 11.30 Uhr im Bistro zu
Mittag.
- ❖ Nach dem Mittagessen begeben sich alle Tageskinder zunächst in ihren
Gruppenraum. Dort findet eine gewisse „Ruhezeit“ statt (ruhige
Beschäftigung). Die Kinder, die schlafen möchten, können sich separat in
den Ruheraum begeben.
- ❖ Ab 13.30 Uhr haben die Kinder bei vollständig anwesendem Personal drei
Wahlmöglichkeiten zwischen den Gruppenräumen. Wenn sie eine Wahl
getroffen haben, bleiben sie dort für ihre restliche Verweildauer
(Aufenthaltort an der Pinnwand im Flur ersichtlich).
- ❖ Am Nachmittag bieten wir den Tageskindern einen Imbiss an.
- ❖ Spätestens um 16.00 Uhr - Auffanggruppe bis 17.00 Uhr. Der Beginn der
Auffanggruppe variiert je nach Abholzeit der Kinder und Anwesenheit
des pädagogischen Personals.



Zusätzlich zu den Gruppenräumen stehen weitere Räume zur Verfügung:

- ✚ Flurbereich in der unteren Etage: Hier befindet sich eine zentrale Kommunikationsecke. Außerdem sind hier die Musikinstrumente untergebracht. Einzelne Kinder oder die ganze Gruppe können den Flurbereich als „Wunschraum“ nutzen.
- ✚ Bistro: Im Bistro wird das Frühstück zu sich genommen. Ansonsten kann der Raum auch anderweitig genutzt werden. In der Mittagessenszeit wird der Raum auch als Essensraum genutzt.
- ✚ Essensraum: Dieser Raum wird von der Kita sowie von der Schulbetreuung genutzt. Am Vormittag können wir den Raum nutzen, z.B. Geburtstagsfeier oder Angebote im Bereich der Nahrungsmittelzubereitung. Alternativ können Kinder dort auch das Frühstück zu sich nehmen. Zur Mittagessenszeit nimmt eine Gruppe das Mittagessen in diesem Raum zu sich.
- ✚ Bewegungsbereich: Am Vormittag steht uns der Bewegungsbereich in der Grundschule zur Verfügung. Außerdem können wir einmal wöchentlich die örtliche Turnhalle (Borrwieshalle) nutzen.
- ✚ Zusatzraum in der oberen Etage: Dieser Raum wird je nach Interessenslage der Kinder genutzt. Nach dem Mittagessen steht er als Ruheraum zur Verfügung.
- ✚ Außenbereich mit dazugehörendem Wald: Dieser Bereich steht täglich bei annehmbarem Wetter zur Verfügung. Zusätzlich zu den vorgefertigten Spielmöglichkeiten steht das Spiel in der Natur im Vordergrund.

Mahlzeiten, Ernährung

Das Frühstück:

Wir bieten ein Frühstücksbuffet im Bistro an. In der Zeit von 7.30 Uhr bis 9.00 Uhr können sich die Kinder ihr Frühstück eigenständig zubereiten.

Das Mittagessen:

Das Mittagessen wird täglich von einem Catering-Service (Partyservice Schwed) geliefert. Dieser bietet biologisches, regionales und saisonales Essen an.

Es wird gegen 11.30 Uhr zu Mittag gegessen. Je nach Entwicklungsstand bedienen sich die Kinder selbstständig. Dabei regen wir eine angemessene Esskultur bei den Kindern an.

Der „Apfelkreis“:

Alle Regelkinder mit der Abholzeit 13.00 Uhr oder 13.30 Uhr können um 11.30 Uhr nochmals eine Kleinigkeit zu sich nehmen.

Der Nachmittagsimbiss:

Am Nachmittag wird den Kindern nochmals ein Imbiss angeboten.

Zu allen Mahlzeiten reichen wir Wasser, Sprudel oder Tee.

Mitzubringen sind

Feste Hausschuhe (keine „Cros“)



Feste Turnschuhe



Matschkleider



Gummistiefel



shutterstock - 283211510

5 Fotos Ihres Kindes



1 leere Trinkflasche



Gesundheit und Körperpflege

Gesundheit und Körperpflege sind fest im Kindergartenalltag integriert. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern bewusst zu machen, was ein gesundheits – und hygienebewusstes Verhalten bedeutet. Dazu werden Rituale in den Alltag eingebunden: Hände waschen vor dem Essen und vor der Zubereitung von Speisen, Nies – und Hustenetikette wird erlernt, sowie das Naseputzen.

Außerdem wird das Tragen von witterungsgerechter Kleidung den Kindern im Alltag näher gebracht.

Zur Sauberkeitsentwicklung bedarf es entsprechender Ausstattung. In den Sanitärbereichen stehen Kindertoiletten zur Verfügung. Zusätzlich gibt es eine „Mini – Toilette“. So wird auf die individuelle Körpergröße der Kinder eingegangen.

Außerdem steht ein Wickeltisch mit Badewanneneinsatz zur Verfügung. Der Wickeltisch ist mit einer ausziehbaren Treppe versehen, die die Kinder eigenständig nutzen können. Des Weiteren befinden sich dort Eigentumsfächer für die Kinder. Durch die räumliche Nähe der „Mini – Toilette“ zum Wickelbereich wird die Sauberkeitsentwicklung unterstützt. Bei der Sauberkeitsentwicklung wird in enger Absprache mit den Sorgeberechtigten gehandelt. Der Entwicklungsstand des Kindes wird berücksichtigt. Die betreffenden Kinder werden in die Wickelsituation mit eingebunden. Der notwendige Zeitpunkt des Wickelns wird mit den Kindern abgestimmt. Beim Wickeln wird eine angenehme Atmosphäre geschaffen und dem Kind die volle Aufmerksamkeit geschenkt. Die Intimsphäre des Kindes wird berücksichtigt.

In den Waschräumen sind angepasste Waschbecken mit Spiegeln installiert. Eine Dusche steht zur Verfügung.

Zum Thema Krankheit:

Das Verhalten der Eltern bei Krankheit ihres Kindes ist im Betreuungsvertrag geregelt.

Medikamente werden grundsätzlich nicht verabreicht, außer bei begründeten Ausnahmefällen, z.B. Notfallmedikamente. Dabei muss ein Schreiben seitens der Sorgeberechtigten vorliegen, indem durch die ärztliche Anordnung die Dosierung und Anwendung klar formuliert ist, sowie eine schriftliche Einverständniserklärung. Das Team muss zusätzlich durch einen Arzt unterwiesen werden. Das Ablaufdatum des Medikamentes sollte regelmäßig von den Sorgeberechtigten kontrolliert werden.



Ruhen und Schlafen

In allen Gruppenräumen gibt es für Ruhepausen der Kinder verschiedene Polster oder Liegelandchaften.

Die Kinder können somit ihrem Ruhe – und Schlafbedürfnis nachkommen. Dazu stehen ihnen auch Decken und Kissen zur Verfügung.

In der Ruhezeit nach dem Mittagessen haben die Kinder auch die Möglichkeit, sich bewusst in einen separaten Raum in der oberen Etage zurück zu ziehen. Schlafende Kinder werden grundsätzlich nicht geweckt.

Turnen

Damit sich die Kinder gut bewegen können, sollten sie in der Kita Turnschuhe deponieren. Wir stellen ihnen für die Dauer der Kindergartenzeit einen Turnbeutel zur Aufbewahrung zur Verfügung.



Eigene Spielsachen und Materialien

Die Kindergartenkinder können eigenes Material von zu Hause mitbringen unter der Voraussetzung, dass es der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt wird.

Wir weisen die Eltern darauf hin, dass wir keine Verantwortung für abhanden gekommenes oder zerbrochenes Material übernehmen.

Kleidung und Ausstattung

Damit das Kind nicht in seinem natürlichen Bewegungsdrang eingeschränkt wird, bitten wir, Ihr Kind praktisch zu kleiden. Es muss sich wohl fühlen und auch schmutzig machen dürfen. Hausschuhe, Matschhose, Ersatzkleidung und Gummistiefel können im Kindergarten deponiert werden. Alle Kleidungsstücke, insbesondere Jacken, Hausschuhe und Turnschuhe müssen deutlich **mit Namen** des Kindes versehen werden.



Gratis Download in hoher Auflösung ohne Wasserzeichen auf www.Live-Karikaturen.ch
Free high resolution file without watermark available at: www.Live-Karikaturen.ch

9. Kinderschutzkonzept und sexualpädagogisches Konzept

Das Kinderschutzkonzept des Landkreises Neunkirchen liegt zugrunde. Die Inhalte wurden im Rahmen eines pädagogischen Tages mit dem gesamten pädagogischen Team erarbeitet.

10. Umgang mit Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII)

Kommen die Personensorgeberechtigten ihrer Verantwortung nicht nach, das Wohl ihres Kindes zu sichern, ist der Staat berechtigt und verpflichtet, Maßnahmen, die dem Wohl des Kindes dienen, einzuleiten. Dies kann mitunter auch gegen den Willen der Eltern passieren. Das ausführende Organ sind hier die zuständigen Jugendämter. Die Mitarbeiter der Jugendämter sind gesetzlich verpflichtet jeder Gefährdungsmitteilung nachzugehen.

Das Jugendamt bietet geeignete Hilfen für Kinder und ihre Familien an u.a. mit dem Ziel, einer absehbaren Gefährdung entgegenzuwirken bzw. eine bereits bestehende Kindeswohlgefährdung abzustellen.

Welche Formen von Kindeswohlgefährdung gibt es?

- Körperliche Misshandlung
- Vernachlässigung
- Seelische Gewalt
- (Elterliche) Partnerschaftsgewalt
- Sexueller Missbrauch

Bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung ziehen wir als pädagogische Fachkräfte eine „Insofern erfahrene Fachkraft“ hinzu.

Besteht keine Gefährdung, aber Förderbedarf, werden die Personensorgeberechtigten eingeladen und über entsprechende Hilfs – und Förderangebote informiert.

Ist eine Gefährdung gegeben und die Mitwirkungsbereitschaft der Personensorgeberechtigten vorhanden, werden notwendige Hilfen durch das Jugendamt eingeleitet.

Ist eine Gefährdung gegeben, aber keine Problemeinsicht der Sorgeberechtigten zu erkennen, sowie die damit einhergehende Hilfe wird abgelehnt, wird das Familiengericht angerufen. Ggf. kommt es zu einer Inobhutnahme des Kindes.

Liegen gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung vor, sind wir verpflichtet, die Daten, die zur Wahrnehmung des Schutzauftrages notwendig sind, dem Jugendamt mitzuteilen. Die Mitteilung soll im Rahmen eines gemeinsamen Gesprächs zwischen den beiden Trägern erfolgen. Die Personensorgeberechtigten werden informiert. Dies gilt nur, wenn dadurch der Schutz des Kindes nicht beeinträchtigt wird.

Das Verfahren zum Kinderschutz gemäß §8a SGB VIII ist nicht geeignet, um damit Fällen zu begegnen, die den umgehenden Schutz des Kindes erfordern. Sofern ein Kind in der Kita erscheint, was offensichtliche Misshandlungsspuren trägt und /oder von massiven Gefährdungen im elterlichen Haushalt berichtet, informieren wir sofort das zuständige Jugendamt.

11. Gestaltung von Übergängen

Übergänge

Ihr Kind erlebt Übergänge, wenn:

- es zum ersten Mal eine Kindertageseinrichtung besucht
- es vom Krippenplatz in den Kindergartenbereich wechselt
- wenn es vom Regel – auf den Tagesplatz wechselt
- wenn es vom Kindergarten in die Grundschule wechselt

Übergänge bringen immer eine gewisse Unsicherheit mit sich. Daher versuchen wir Übergänge immer behutsam zu gestalten:

Die Eingewöhnung

- ✚ Die Kinder haben die Möglichkeit mit einem Elternteil bereits vor der Aufnahme nach Absprache bis zu einer Stunde zu „schnuppern“.
- ✚ Vor der Aufnahme findet ein Aufnahmegespräch mit den Sorgeberechtigten und dem Fachpersonal (Bezugsperson) statt. In diesem werden vom Erziehungspersonal wichtige Informationen über das Kind eingeholt. Außerdem wird die Vorgehensweise in der Eingewöhnung besprochen.



- ✚ Die Eingewöhnung beginnt mit dem ersten Tag der Aufnahme. Sie wird individuell je nach den Bedürfnissen des Kindes gestaltet. Dem Kind wird eine Bezugsperson zugeordnet, welche das Kind in der Eingewöhnung begleitet. In der Eingewöhnung soll das Kind die Kindertagesstätte nur stundenweise besuchen. Die Besuchszeiten werden individuell mit den Sorgeberechtigten besprochen und mit der Zeit gesteigert.
- ✚ Die Erfahrung zeigt, dass es ratsam ist, die Besuchszeit des Kindes **langsam** zu steigern.



- ✚ Die Eingewöhnung ist abschiedsbewusst, d.h. Eltern verabschieden sich von ihrem Kind.

Wechsel Regelplatz – Tagesplatz

- Kinder, die vom Regel – in den Tagesbereich wechseln, sollten, wenn möglich bereits im Vorfeld mehrmals den Servicetag in Anspruch nehmen

Das letzte Kindergartenjahr

Die Kinder, die sich im letzten Kindergartenjahr befinden, werden behutsam auf den Schuleintritt vorbereitet. Hier gibt es bereits im Tagesablauf verpflichtende Tätigkeiten.

Das Konzept im letzten Kindergartenjahr sieht folgendermaßen aus:

- 3 x wöchentlich treffen sich alle sogenannten Vorschulkinder (Kinder im letzten Kindergartenjahr) in der Zeit von 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr in einem separaten Raum.
- Zusätzlich findet 1 x wöchentlich in Zusammenarbeit mit einer Lehrperson der Grundschule Wiesbach – Dirmingen das „Kooperationsjahr“ statt.

Die Teilnahme ist jeweils verpflichtend.

Das Vorschultreffen 3 x wöchentlich

Die Vorschulkinder bilden somit eine separate Gruppe von Kindern im gleichen Alter. Sie lernen sich bereits vor der Einschulung besser kennen. Die Rolle des Vorschulkindes wird durch altersspezifische Angebote spielerisch intensiviert. Die Kinder erleben eine intensive Vorbereitung auf die Grundschule durch Erlernen von Vorläuferfähigkeiten wie Ausdauer, Konzentration, Durchhaltevermögen, Gemeinschaftsfähigkeit, Förderung der Grob – und Feinmotorik, Sprachförderung etc. Dabei werden alle Bildungsbereiche berücksichtigt. Projekte wie „Tim und Tula“ und „Hören, lauschen, lernen“ unterstützen die Entwicklung der Kinder. Das Vorschulkind erwirbt durch das Projekt Resilienz und wird psychisch und physisch stabiler.

Das Kooperationsjahr Kindergarten-Grundschule

Die Kindertageseinrichtung arbeitet im letzten Kindergartenjahr besonders intensiv mit der Grundschule Wiesbach-Dirmingen zusammen.

Das Kooperationsjahr findet 1 x wöchentlich statt. Eine Lehrperson und eine pädagogische



Fachkraft aus der Kita (bei einer größeren Gruppe auch 2 Fachkräfte) bilden ein Tandem. Zur Vorbereitung auf die Grundschule werden verschiedene Themen mit den Kindern erarbeitet. Das vorrangige Ziel ist dabei, eventuell vorhandene Ängste abzubauen oder gar nicht erst aufkommen zu lassen, die Institution Schule kennen zu lernen, um den Übergang zu erleichtern und sich als Gruppe der Kinder, die zusammen zur Schule gehen, zu finden. Bei Bedarf finden

bereits vor Schuleintritt Gespräche mit den Fachkräften der Grundschule statt.

Damit das Kind von den Kooperationsmaßnahmen vollumfänglich profitiert, bedarf es einer schriftlichen Einverständniserklärung durch die Sorgeberechtigten. Sollte die Lehrperson nicht teilnehmen können, übernimmt das Fachpersonal der Kita und bearbeitet mit den Kindern die Themen.

Der Übergang in die Schule kann somit positiv erlebt werden!

Das Kind wird befähigt:

- Neue Herausforderungen zu bewältigen
- Bekanntes wiederzuerkennen
- Neue Erfahrungen zu machen
- Gewohntes beibehalten zu können, z.B. ich habe meinen festen Sitzplatz
- Neue Chancen zu nutzen
- Auf Bewährtes zu vertrauen

Durch das von Schule und Kindertagesstätte erstellte Konzept im Kooperationsjahr erreichen wir, dass das Kind:

- den Wechsel als Fortführung und Herausforderung erlebt
- seine grundlegenden Fähigkeiten stärkt
- die Voraussetzungen für erfolgreiches, schulisches Lernen festigt
- eine langfristige Schuleingangsdiagnose

Für das Kooperationsjahr benötigt das Kind bereits ein Schulmäppchen, sowie einen Dosenspitzer, Lineal, Kleber und Kinderschere.



Somit bedeutet die Kooperation eine gemeinsame Verantwortung von Kindergarten, Grundschule und Eltern für einen gelingenden Übergang.

12. Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit Eltern

Eine gut gelingende Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte ist für uns Grundvoraussetzung für eine gelungene Entwicklung eines Kindes. Die Eltern oder andere Sorgeberechtigte sind die wichtigsten Bezugspersonen für das Kind. Wir sehen die Eltern als Erziehungspartner. Zum Wohle des Kindes ist eine gegenseitige Wertschätzung unverzichtbar. Der Kindergarten hat eine familienergänzende Funktion. Um dem Kind eine bestmögliche Entwicklung zu ermöglichen, bedarf es einer intensiven Zusammenarbeit.

Sie finden verschiedene Formen der Elternarbeit in unserer Kindertageseinrichtung:

- Informationsveranstaltung für neue Eltern
- Anmelde – und Aufnahmegespräch
- Schnupperstunden
- Begleitung der Eltern in der Eingewöhnungszeit
- Tür – und Angelgespräche
- Elterninformationen über das Elternjournal oder Elternbriefe
- Aushänge im Flurbereich
- Elternveranstaltungen, Eltern –Kind – Veranstaltungen
- Eingewöhnungsgespräch
- Entwicklungsgespräche (1 x jährlich)
- Gemeinsame Exkursionen
- Teilnahme an Festen und Feiern
- Partizipation der Eltern durch Umfragen
- Verschiedene Aktionen mit Eltern
- Mitspracherecht und Beteiligung der Eltern im Elternausschuss
- Durch die Konzeption
- Durch Beteiligung am Ortsgeschehen



Partizipation der Eltern

Grundsätzlich sind alle Eltern eingeladen, sich an den Kita – Aktivitäten zu beteiligen, ihre Ideen und Wünsche einzubringen und Neues anzuregen. Auch hier ist ein vertrauensvoller, wertschätzender Umgang miteinander Grundlage.

Im Elternausschuss werden Eltern über wichtige Entscheidungen informiert. Darüber hinaus gibt es Elternbefragungen.

Beschwerdemanagement - Die Eltern

Es ist uns ein großes Anliegen ein gutes partnerschaftliches Verhältnis zu den Eltern aufzubauen. Eltern wie Kindergarten sollten zum Wohle der Kinder im regen Austausch bleiben und an gemeinsamen Bildungs- und Erziehungszielen arbeiten.

Es besteht eine grundsätzliche Bereitschaft auf sich ändernde Erfordernisse und Erwartungen einzugehen und die pädagogische Arbeit zu evaluieren. (Überprüfung und Einschätzung der eigenen Arbeit)

Für konstruktive Kritik sind wir jederzeit bereit und dankbar.

Bei Anregungen, Wünschen und Problemen wenden Sie sich bitte zunächst an die entsprechende pädagogische Fachkraft, bei Bedarf an die stellvertretende Leitung, an die Leitung und dann an den Träger.

Täglicher Besuch

Der Kindergartenbesuch ist freiwillig. Die pädagogische Arbeit ist jedoch auf eine regelmäßige Anwesenheit des Kindes ausgerichtet. Deshalb sollten die Kinder regelmäßig den Kindergarten besuchen.

Aufsichtspflicht

Grundsätzlich müssen die Kinder dem Erziehungspersonal in der Stammgruppe übergeben werden. Tritt ein Kind mit einem älteren Geschwisterkind den Nachhauseweg an, muss dieses mindestens 14 Jahre alt sein und die Eltern müssen eine schriftliche Erklärung dazu abgeben.

Ferien und freie Tage

Die Bekanntgabe der gesamten Schließtage eines Jahres erfolgt gegen Ende des Vorjahres und wird zuvor mit dem Träger und dem amtierenden Elternausschuss besprochen.

Elterninformationen

In den Fluren befinden sich jeweils Elternpostkasten mit wichtigen Informationen für die Eltern. Um Papier zu sparen, können Sie auch gerne per Email informiert werden.



Datenschutz

Im Betreuungsvertrag zwischen der Gemeinde Eppelborn als Träger der Einrichtung und den Sorgeberechtigten sind wichtige Hinweise zum Thema Datenschutz festgehalten. Notwendige datenschutzrechtliche Einwilligungen werden erbeten. Dabei ist die Einwilligung freiwillig und kann auch verweigert werden. Dadurch entstehen keine Nachteile. Einwilligungen können auch jederzeit widerrufen werden.

Alle Beschäftigten unterziehen sich einer Datenschutzbelehrung und erklären sich damit einverstanden, z.B. Handynutzung, Schweigepflichtserklärung etc.

13. Unsere Teamarbeit/ Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Laut Duden handelt es sich bei einem Team um eine Gruppe von Personen, die gemeinsam eine Aufgabe bewältigen.



Wir sehen eine gelungene Teamarbeit als Grundvoraussetzung für eine gute Bewältigung unserer Aufgabe: Ihr Kind zu begleiten, zu betreuen und voran zu bringen.

Dies benötigt ein hohes Maß an Toleranz, Offenheit, Kritik – und Reflexionsbereitschaft, die Bereitschaft sich persönlich und aktiv miteinzubringen. Dabei sehen wir alle Teammitglieder als gleichberechtigtes Mitglied an. Die Leiterin hat die Führungsrolle. Die Leitung und die stellvertretenden Leitung haben im Team eine besondere Rolle: durch kompetentes Führungsverhalten den Kollegen und Kolleginnen gegenüber Wertschätzung und Verständnis zu zeigen. Grundsätzlich kann das Team nur funktionieren, wenn sich alle an die angesprochenen Regeln halten und einander respektieren

Der Vorbildfunktion des Erwachsenen kommt in der Kita enorme Bedeutung zu. Wie handeln die pädagogischen Fachkräfte Meinungsverschiedenheiten aus, wie ist die gegenseitige Wertschätzung und Umgangsform? Welches Klima spürt das Kind in vielseitigen ungeplanten Kontakten zwischen dem Fachpersonal? Wie unterstützen sich die Fachkräfte gegenseitig? Wir sind uns dieser Vorbildfunktion jederzeit bewusst. In gemeinsamen Gesprächen, kollegialer Beratung, sowie bei Reflexionsgesprächen unterstützen wir uns gegenseitig in diesem Bewusstsein. Bei Bedarf wird das Instrument der Supervision in Anspruch genommen. Hier helfen verschiedenen Blickwinkel von außen Probleme zu analysieren und zu erörtern.

Zur Qualitätssicherung und Erhaltung des Standards finden einmal jährlich Mitarbeitenden - Gespräche statt. Dabei wird auch der Bedarf an Fortbildungen thematisiert. Fortbildungsthemen ergeben sich aufgrund konzeptioneller Arbeit oder zwecks wichtiger Rahmenbedingungen, sowie persönlicher Stärken und Schwächen. Der Träger, die Gemeinde Eppelborn, stellt Fortbildungstage zur Verfügung und finanziert diese. Die Themen werden mit dem Fachbereichsleiter besprochen.

Es gibt im Team festgelegte Zuständigkeiten. Dazu gehören organisatorische Regelungen, sowie Aufgaben, die zur pädagogischen Arbeit gehören, wie z.B. die Vorbereitung auf die Grundschule oder die Durchführung des Programms „Kindergarten Plus“, die Vorbereitung und Begleitung beim Frühstück im Bistro, die Begleitung beim Mittagessen, die Vorbereitung und Begleitung beim „Apfelkreis“ (2. Imbiss für die Regelkinder) etc.

Die Teambesprechungen finden im Normalfall einmal wöchentlich statt.

Dabei wird zwischen Gruppen – und Gesamtteam unterschieden. Der Schwerpunkt liegt in der Planung der pädagogischen Arbeit, in der Planung aktueller Projekte und im kollegialen Austausch.

Zusätzlich zu den wöchentlichen Teambesprechungen gibt es pädagogische Tage. Diese dienen der gemeinsamen Fortbildung, der konzeptionellen Arbeit, der pädagogischen Vorbereitung u.v.m.

Grundsätzlich werden Teambesprechungen, sowie die pädagogischen Tage zur Reflexion genutzt. Es ist für uns wichtig, den Ist – Zustand zu erfassen und gegebenenfalls Veränderungen vorzunehmen, immer mit dem Ziel einer Qualitätsverbesserung zum Wohle der Kinder. Dabei steht gegebenenfalls die Fachberatung des Landkreises Neunkirchen mit ihrem Fachwissen unterstützend zur Seite. Somit ist unsere Konzeption auch veränderbar und wird bei Bedarf angepasst.



Für die Einarbeitung neuer Fachkräfte und Praktikanten/ Praktikantinnen wurde eine Check-Liste erstellt. Außerdem wird das besondere Augenmerk auf die pädagogische Konzeption gelegt, damit sich das gesamte Team mit diesem grundlegend identifizieren kann. Neue Impulse werden angesprochen und diskutiert.

14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Landkreis Neunkirchen – Fachberatung für Kindertagesstätten Fr. Michaela Rebel
- Kinderhilfe Illingen
- Arbeitsstelle für Integrationspädagogik
- Familienberatungszentrum Illtal
- Grundschule Wiesbach – Dirmingen
- Gesundheitsamt Neunkirchen
- Jugendamt Neunkirchen
- Kreissozialamt Neunkirchen
- Naturpark Saar-Hunsrück



- R. Ulrich (Forscher)
- W. Paul (Imker)
- Freiwillige Feuerwehr, Löschbezirk Dirmingen



- Landesinstitut für präventives Handeln (Kindergarten plus)
- ortsansässiger Zahnarzt



- kommunale Kindergärten der Gemeinde Eppelborn

Weitere Zusammenarbeit mit anderen Institutionen können je nach Themen oder Projekten der Kinder entstehen.

Naturpark – Kita Pustoblume, Dirmingen, Stand August 2023

Quellen: Bildungsprogramm mit Handreichungen für saarländische Krippen und Kindergärten, Ministerium für Bildung und Kultur, Duden, Onlinegrafiken, Broschüre des Landkreises Neunkirchen zum 8a SGBVII